

かわら版

Kawaraban



Juli/August 2021 年 7/8 月

Monatsblatt der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin e.V.

Liebe Mitglieder und Freunde der DJG Berlin,

die schwierigste Phase unserer Befassung mit den Folgen der Corona-Pandemie scheint überwunden. Ich habe von keiner Ansteckung unter unseren Mitgliedern gehört. Seit Beginn der Pandemie haben wir eine größere Anzahl von Zoom-Vorträgen gemeistert, auch dank der Hilfe unsere Beiratsvorsitzenden Frau Monja Schreppel, die auch die technische Betreuung der regelmäßigen Zoom-Sitzungen des Vorstands übernimmt.

Ein herausragende Vortragsredner, was sowohl die Quantität als auch die Qualität betrifft, ist unser Mitglied Herbert Eichele. Ich habe daher zum ersten Mal in meiner Amtszeit von meinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch gemacht und ihn zum Ehrenmitglied ernannt.

Wir schauen nach vorn, wann immer möglich ohne Masken und mit regelmäßigen persönlichen Treffen. Vieles ist in Planung oder schon in konkreter Vorbereitung, insbesondere im Zusammenhang mit dem 160-jährigen Jubiläum des Beginns der deutsch-japanischen Beziehungen.

Bald beginnen auch die olympischen Spiele noch unter Corona-Bedingungen. Die ganze Welt wird dann auf Japan blicken, natürlich auch unsere Gesellschaft. Wir wünschen Japan viel Erfolg bei der Durchführung der Wettkämpfe.

Herzlichst! Ihr Dr. Bernd Fischer

Titelbild: © Katrin-Susanne Schmidt

Impressum:

Herausgeber: Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin e.V.

Präsident: Dr. Bernd Fischer

Anschrift: Hardenbergstr. 12, 10623 Berlin, Tel: (030) 3199 1888, Fax: (030) 3199 1889

Bürozeiten: Mo, Do von 9-13 Uhr sowie Di, Mi von 13 – 17 Uhr (im Moment Besuche nur nach tel. Anmeldung)

E-Mail: djg-berlin@t-online.de Web: www.djg-berlin.de

Redaktion: Katrin-Susanne Schmidt (Geschäftsführerin)

Web-Master: Markus Willner, Fabian Fier, Monja Schreppel

Japanische Übersetzungen: Tomoko Kato-Nolden

Layout und Design: Isabelle Bitterhoff

HypoVereinsbank

Kontoinhaber: DJG Berlin e.V.

IBAN

DE48 1002 0890 0019 9625 71

Gesundheitssysteme kollabieren: Was Japan und Deutschland voneinander lernen können im Zuge der COVID19 Pandemie

Ein Vortrag über Zoom von
Außerordentl. Prof. Dr. med. Beate Heissig
Juntendo University, Graduate School of Medicine, Tokio, Japan

Das Corona-Virus hat unser Leben verändert. Wirtschaftssysteme geraten ins Wanken, und Gesundheitssysteme stehen am Rande des Kollapses. Noch bangen in vielen Ländern Menschen ums Überleben. Die Vakzinierung-Programme laufen schleichend an.

Vieles erinnert an die Edo-Zeit. Bakterielle Erreger waren häufig der Auslöser für Krankheiten. Am Ende der Edo-Zeit öffnete sich Japan. Deutsche Mediziner beteiligten sich am Aufbau der westlichen Medizin im Land. Umgekehrt gab es japanische Mediziner, die in Deutschland Wissenschaft betrieben. So beispielsweise der japanische Shibasaburo Kitasato, der gemeinsam mit Emil von Behring in Robert Kochs Labor arbeitete und den Erreger des Wundstarrkrampfes als erster isolierte. Wie steht es mit dem medizinischen Austausch beider Länder heute? Wie global sind wir eigentlich in der Medizin und medizinischen Wissenschaft? Wieder sind es Mikroorganismen, die uns das Leben schwer machen. Japan und Deutschland verfügen über exzellente Gesundheitssysteme mit “state of the art” medizinischen und wissenschaftlichen Einrichtungen. Und doch waren die COVID19-Inzidenzen sehr unterschiedlich in beiden Ländern. Wer hat die Virus-Wellen, und wer den Virus Tsunami abbekommen?

Der Vortrag wird eine allgemeine Einleitung zum Verständnis des SARS-Co2 Virus und der COVID-19 Erkrankung geben. Viele Berichte belegen, dass eine COVID19 Infektion mit einer Überempfindlichkeit des Immunsystems einhergeht. Man spricht vom sogenannten Zytokinsturm-Syndrom. Zytokine helfen, eine generalisierte Entzündungsreaktion zu entfesseln, die zu Atemwegs- und Organversagen, und dem Tod führen kann. Virusspezifische Medikamente, aber auch solche, die das Zytokinsturm-Syndrom eindämmen können, werden helfen, dem Virus Einhalt zu gebieten.

Nach absolvierten Medizinstudium und Promotion 1993 arbeitete Dr. Beate Heissig als Assistenzärztin an den Universitätskliniken Tübingen und Heidelberg/Mannheim mit Schwerpunkt Hämatologie/Onkologie. Zwischen 1998 und 2003 ging sie als Post-Doc nach New York, wo sie auf dem Gebiet der Stammzell- und Krebsforschung am Sloan-Kettering Cancer Center und der Cornell Universität tätig war. Von 2004 bis 2019 war sie Leiterin eines Grundlagenforschungs-Labors am Institut für medizinische Forschung der Universität Tokio. Seit 2019 ist sie außerordentliche Professorin an der Juntendo Universität. Ihr aktuelles Arbeitsgebiet umfasst Studien zur Regulation der Immunüberempfindlichkeit (Zytokinsturm-Syndrom). Weitere Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen auf den Gebieten der Stammzellen- und Krebsforschung.

Zeit: Sonntag 04.07.2021 um 11:00 Uhr online über ZOOM

Anmeldung:: <https://www.djg-berlin.de/veranstaltungen/> oder per E-Mail: djg-berlin@t-online.de

KAMPO- die traditionelle japanische Medizin

Ein Vortrag über ZOOM von Dr. Kenny Kuchta

Mit dem Namen Kampo (漢方) wird heute für gewöhnlich die Gesamtheit der traditionellen Phytotherapie Japans bezeichnet. Dieser Begriff, der wörtlich „Chinesische Methode“ bedeutet, wurde im 19. Jh. geprägt, um die traditionelle einheimische Medizin von der einströmenden westlichen Medizin zu unterscheiden. Bereits in diesem Fachbegriff kommt der große Einfluss der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) auf die traditionelle Medizin Japans zum Ausdruck.

Kampo im engeren Sinne bezeichnet eine akademische Medizintradition, die im 6. bis 10. Jh. durch den Import medizinischer Literatur und ausgebildeter Experten von China und Korea nach Japan begründet wurde. Danach setzte eine weitgehend eigenständige Entwicklung ein, wobei sich die Kampo-Medizin durch die Nutzung einheimischer japanischer Arzneipflanzen aus der traditionellen Volksmedizin (Minkanyaku) ein von der TCM teils unterschiedliches Drogenrepertoire aneignete. Weiterhin trugen ein früher Einfluss der westlichen Phytotherapie ab dem 16. Jh. sowie innovative Eigenentwicklungen japanischer Ärzte dazu bei, dass sich Kampo immer mehr von der TCM emanzipierte und zu einer eigenständigen Medizin entwickelte.

Das gesamte System der traditionellen Medizin Japans erlebte im späten 19. Jh. eine schwere Krise als die Regierung die Gesellschaft von oben verwestlichte und ein Berufsverbot für alle Ärzte aussprach, die nicht westliche Schulmedizin an einer Universität studiert hatten. In den folgenden 70 Jahren hielten engagierte Mediziner als Einzelpersonen die traditionelle Medizin am Leben, während die Apotheker weiterhin traditionelle Produkte neben synthetischen Medikamenten vertrieben. Heute übernehmen die japanische Krankenkassen die Kosten für ca. 150 Kampo-Rezepturen, die von regulären Ärzten verschrieben werden können. Inzwischen sind Projekte angelaufen, um dem einheimischen Arzneipflanzenanbau zu stärken und die Identität der japanischen Kampo-Medizin auch künftig zu wahren.

Kenny Kuchta hat 2012 am pharmazeutischen Institut der Universität Leipzig zu einem Thema der traditionellen japanischen Medizin promoviert. Von 2012-2015 war er an der Sanyo Gakuen Universität in Okayama Lehrstuhlinhaber für Komplementärmedizin und Naturstoffchemie. Von 2015-2017 hatte er eine Gastprofessur am National Institute of Health Sciences (NIHS) in Tokyo im Bereich Regulation und Qualitätssicherung pflanzlicher Arzneimittel inne und seit 2017 ist er an der Universität Göttingen mit einem Forschungs- und seit diesem Jahr auch mit einem Lehrauftrag zur Fernöstlichen Medizin tätig.

Zeit: Mittwoch, 14.07.2021 um 19:00 Uhr online über ZOOM

Anmeldung: E-Mail: djg-berlin@t-online.de oder über die Website <https://www.djg-berlin.de/veranstaltungen/>

Gemeinsamer Besuch der Ausstellung im Gropius-Bau – Yayoi Kusama



"A Bouquet of Love I Saw in the Universe" im Lichthof des Martin-Gropius-Baus
Foto: Stefanie Herbst

Die Bäume vor dem Martin-Gropius-Bau sind mit roten Planen mit großen weißen Punkten umwickelt. Gelungene Einstimmung auf das Werk der japanischen Künstlerin Yayoi Kusama (92) – ihr Markenzeichen sind die sogenannten Polka Dots. Die Ausstellung in Berlin ist Kusamas erste große Retrospektive in Deutschland. Im Lichthof empfängt den Besucher die Schau ebenfalls mit Punkten, schwarz sind sie dieses Mal auf 16 bis zu elf Meter hohen pinkfarbenen Fangarmen. Die eigens für das Museum konzipierte Installation heißt „A Bouquet of Love I Saw in the Universe“ ebenso wie der Untertitel der Schau. ‘Ein Strauß Liebe, den ich im Universum sah‘ ist auch eine Nachricht von Kusama an uns.

Wir haben für 3 Termine vorab Karten reservieren können, die nach der Veröffentlichung in der Rundmail auch sehr schnell vergeben waren. Sie werden den Bestellern nach Erhalt der Karten zugesandt. Wir freuen uns darauf, gemeinsam diese besondere Ausstellung ansehen zu können.

Termine:

Mittwoch, den 7.7.2021 um 11 Uhr – (18 Tickets) ausgebucht

Donnerstag, den 22.07.2021 um 18.00 und 18.30 Uhr (19 Tickets) ausgebucht

Samstag, den 07.08.2021 um 17 Uhr (15 Tickets) ausgebucht

Bekannt ist **Kusama Yayoi** bestimmt vielen durch ihre lebensfrohen Bilder und ebenso farbenfrohe Erscheinung.



Sie wurde 1929 in Matsumoto, Präfektur Nagano, geboren. Ihre Kindheit war nicht einfach. Sie musste als 12jährige während der Zeit des 2. Weltkrieges in einer Fallschirmfabrik arbeiten. Sie litt unter dem Druck ihrer Mutter, die auf eine traditionelle Erziehung Wert legte. Bereits im Jugendalter begann eine psychiatrische Krankheit – sie hatte Halluzinationen von Punkt- und Netzmustern.

Trotz größter Bedenken der Mutter durfte sie aber ab 1948 die Kyoto School of Arts and Crafts besuchen.

„Ich sah auf das rote Muster der Tischdecke, als ich aufblickte, bedeckte dasselbe rote Muster die Decke, die Fenster und die Wände, und schließlich den ganzen Raum, meinen Körper und das Universum. Ich begann mich selbst aufzulösen und fand mich in der Unbegrenztheit von nicht endender Zeit und in der Absolutheit der Fläche wieder. Ich reduzierte mich auf ein absolutes Nichts.“ Yayoi Kusama

Sie konnte ihre Werke im Ausland ausstellen, bekam aber wenig Anerkennung im Land selbst. Die Zeit für ihre Kunst war noch nicht reif in Japan. 1955 wurden ihre Werke auf der 18th Biennial im Brooklyn Museum ausgestellt.

So beschloss sie, nach New York zu ziehen, ihre Eltern gaben ihr das Geld für das Flugticket aber nur unter dem Versprechen, dass sie nicht mehr zurückkommt. Aber auch in den USA blieb der künstlerische Erfolg aus und ihr alltägliches Leben zu sichern, war sehr steinig. Sie versuchte ihre Bilder zu vermarkten, indem sie von Galerie zu Galerie zog. Erst ab Mitte der 60iger Jahre wurde sie bekannter. Sie setzte Fotografien von sich und ihren Werken als Werbemittel ein, oft recht theatralisch oder sehr ungewohnt, z.B. nackt und mit bunten Punkten bemalt, die dann ihr Markenzeichen wurden. In dieser Zeit begann die Zeit der Happenings und Performances und Kusama konnte 1961 mit dem Happening „Narcissus Garden“ den Durchbruch erzielen und bekam internationale Aufmerksamkeit. Aufsehererregend waren teils auch öffentliche Bodypainting-Events, auf denen nackte Personen mit bunten Punkten, den Polka Dots, bemalt wurden. Diese Punkte sollten Grenzen aufheben – wie in ihren Halluzinationen – Grenzen zwischen den Menschen und der Umwelt.

1973 ging sie zurück nach Japan und übersiedelte in eine psychiatrische Einrichtung, in der sie bis heute lebt und arbeitet. Nun stellte sich der Erfolg auch in Japan ein. Sie schuf weitere Variationen der Polka Dots und Rauminstallationen.

2006 erhielt sie den „Nobelpreis der Künste“ in der Sparte Malerei, 2009 wurde sie zur „Bunka Koroshe“ (Person mit besonderen kulturellen Verdiensten) ernannt. 2016 erhielt sie den Kulturorden. 2017 eröffnete sie in Shinjuku, Tokyo, ihr eigenes Museum und um die Ausstellung ihrer Bilder und Installationen auch nach ihrem Tod erhalten zu können, gründete sie eine Stiftung. (B. Jogschies-Brose)

Workshop zum Tanabata-Fest für Kinder und Jugendliche
mit Kirsten Hoheisel



Am 07. Juli feiert man in Japan Tanabata. Einer alten Geschichte nach war die Weberin Orihime, Tochter des Himmelsgottes, so verliebt in den Rinderhirten Hikoboshi, dass beide völlig vergaßen, ihre Arbeit zu tun. Zur Strafe wurde Hikoboshi auf die andere Seite des großen Flusses, die Milchstraße, verbannt. Nur einmal im Jahr dürfen sie sich treffen: an Tanabata.

Es ist Brauch in Japan, am Abend des 7. Juli farbige Zettel mit Wünschen in Bambusbäume zu hängen.

Wir laden Euch ein, mit uns Tanabata zu feiern. Gemeinsam wollen wir auf selbst gestaltete Zettel unsere Wünsche schreiben. Doch nicht nur Wünsche werden in die Bambuszweige gehängt, auch gefaltete Kunstwerke in Origami-Technik sieht man in Japan an diesem Tage oft.

In unserem Workshop lernt Ihr zunächst die Geschichte des Liebespaares genauer kennen. Im Anschluss möchten wir unsere Wünsche auf farbiges Papier schreiben. Außerdem versuchen wir uns in der Origami-Faltkunst. Am Abend könnt Ihr Eure Wünsche und kleinen Kunstwerke zu Hause in einen Strauß mit (Bambus-) Zweigen hängen. Wenn ihr mindestens 9 Jahre alt seid, meldet Euch schnell an.

Zeit: Mittwoch, 07. Juli 2021, 15:00 – 18:00 Uhr

Anmeldung: über die Homepage <https://www.djg-berlin.de/veranstaltungen/> oder per E-Mail über djg-berlin@t-online.de **bis zum 05.07.2021.**

Wir schicken Euch dann vor dem 7.7. einen ZOOM-Link zu. Bitte gebt bei der Anmeldung Euer Alter an.

„Ein JDZB der Zukunft – wo geht es hin?“

Online Vortrag und Gespräch mit Frau Dr. Julia Münch



Foto: Annette Schrader

Seit Oktober 2020 ist Dr. Julia Münch Generalsekretärin des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin (JDZB). Mit neuen Leitlinien für die strategische Ausrichtung des JDZB arbeitet sie mit ihrem Team derzeit intensiv an einem Konzept, wie sich die Organisation zukunftsfähig aufstellen und im Angebots-Portfolio neue Akzente setzen kann.

Zur Person: Nach ihrem Studium der Japanologie, Betriebswirtschaft und Psychologie in Göttingen und Bonn war Julia Münch zunächst mit dem Aufbau der Praktikumsplattform für Ostasien „KOPRA e. V.“ betraut (2004 bis 2009). Danach übernahm sie die hauptamtliche Geschäftsführung des Deutsch-Japanischen Wirtschaftskreises e. V. (DJW) (2007 bis 2020) sowie Ehrenämter wie Vorstandstätigkeiten im Studienwerk für Deutsch-Japanischen Kulturaustausch e. V. (seit 2009), im Verband Deutsch-Japanischer Gesellschaften e. V. (VDJG) (seit 2016) und in der VDJG-Stiftung (seit 2018).

2016 wurde sie an der Mercator School of Management an der Universität Duisburg-Essen promoviert. Mit ihrer fünfköpfigen Familie ist sie Anfang des Jahres in die Hauptstadt gezogen.

Frau Dr. Münch wird über ihre Ziele und die aktuellen Aktivitäten des Japanisch-Deutschen Zentrums berichten und freut sich, dazu mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Sie ist seit Frühjahr dieses Jahres auch Mitglied unserer Gesellschaft.

Zeit: Montag, 16.08.2021 um 19:00 Uhr online über ZOOM

Zoom-Link: <https://us02web.zoom.us/j/88074399621>

Anmeldungen: über unsere E-Mail: djg-berlin@t-online.de oder über die Homepage: <https://www.djg-berlin.de/veranstaltungen/>

9. Manga-Wettbewerb der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin 2021



Die Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin veranstaltet seit 2005 alle zwei Jahre einen Manga-Wettbewerb. Das Wettbewerbsjahr 2021 ist zugleich ein besonderes Jahr der deutsch-japanischen Beziehungen, die nunmehr seit 160 Jahren bestehen und die über die Jahre in zahlreichen gemeinsamen Projekten, dem bilateralen Austausch und zahlreiche Freundschaften vertieft wurden. In diesem Sinne fand auch der letzte Wettbewerb bereits in Zusammenarbeit mit der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Tokyo statt und es ist geplant, diese einzigartige Kooperation in diesem besonderen Jubiläumsjahr fortzusetzen. Aus diesem Anlass haben wir das folgende Thema ausgewählt:

„Distanz und Nähe -

160 Jahre Freundschaft zwischen Deutschland und Japan“

Schirmherrschaft: Botschaft von Japan

Kategorien und Teilnehmer:

Kategorie 1: Einzelne Person oder Gruppe, Altersgruppe: ab 18 Jahre

Kategorie 2: Einzelne Person oder Gruppe, Altersgruppe: 13 bis 17 Jahre

Kategorie 3: Einzelne Person oder Gruppe, Altersgruppe: unter 13 Jahre

Gestaltung: Format: 8 DIN-A4- oder 16 DIN-A4-Seiten, inklusive Titelblatt, s/w, einseitig und Hochformat für alle Kategorien gültig

Einsendeschluss (Poststempel): 31.08.2021

Preise: In den Kategorien 1 - 3 werden insgesamt mehrere Plätze vergeben. Der erste Preis der Kategorie 1 ist ein Aufenthalt während des Japan-Tages in Düsseldorf im Mai/Juni 2022 mit zwei Übernachtungen inklusive Frühstück für zwei Personen ohne Beteiligung an den Reisekosten. Alle weiteren Preise der drei Kategorien bestehen in hochwertigen Sachpreisen, u. a. professionellem Zeichenmaterial.

Preisverleihung und Veröffentlichung der prämierten Beiträge:

26.11.2021 um 18.00 Uhr im Säulensaal des Berliner Rathauses. Direkt im Anschluss daran werden die besten Arbeiten bis Anfang Januar 2022 im „Umlauf“ des Berliner Rathauses ausgestellt. Des Weiteren ist am 03.12.2021 von 17.00 - 20.00 Uhr ein Manga-Workshop in Planung. Die prämierten Arbeiten sollen zeitgleich auch in Tokyo ausgestellt werden.

Weitere Informationen: <https://www.djg-berlin.de/wettbewerb/>

9. MANGA-WETTBEWERB

DER DEUTSCH-JAPANISCHEN GESELLSCHAFT BERLIN

Veranstalter:



In Kooperation:

公益財団法人日独協会
Japanisch-Deutsche Gesellschaft

Schirmherrschaft:

Botschaft von Japan
在ドイツ日本国大使館

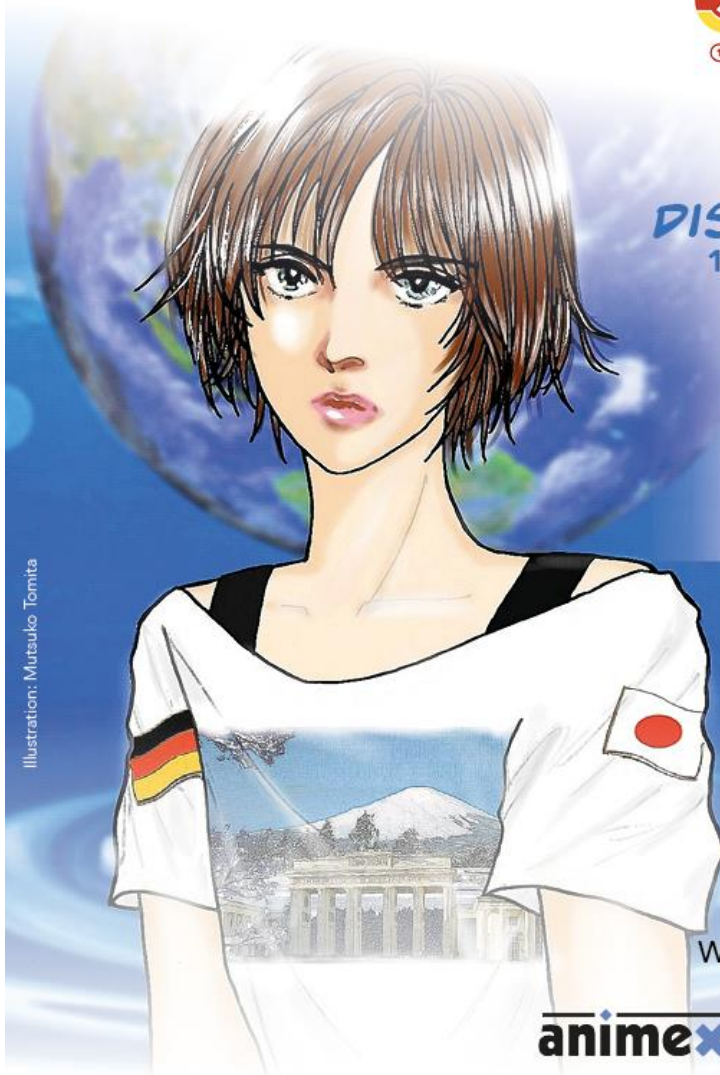


Illustration: Mutsuko Tomita

Thema
DISTANZ UND NÄHE
160 Jahre Freundschaft zwischen
Deutschland und Japan

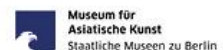
Hauptpreis
JAPAN-TAG
in Düsseldorf für zwei Personen

Alle Informationen findest Du auf:
www.djg-berlin.de

Wir danken unseren Unterstützern:

animexx

Der Regierende Bürgermeister
von Berlin
Senatskanzlei





Im letzten Sommer haben wir an vier Terminen ein gemeinsames Essen in einem japanischen Restaurant durchgeführt und hatten von den Teilnehmern durchweg ein positives Feed-back. Unser Ziel war es, Restaurants in verschiedenen Kiezen von Berlin vorzustellen und gleichzeitig die Betreiber durch unseren Besuch zu unterstützen. Ab Oktober 2020 wurde die Situation wegen der Corona-Pandemie schwieriger, deshalb haben wir auch die Restaurant-Besuche eingestellt.

Nach den letzten Lockerungen der Corona-Maßnahmen am 4.6. wollen wir diese Besuche, sozusagen „Stammtische in kleinerem Rahmen“ wieder aufnehmen, bieten sie doch die Möglichkeit, dass die Mitglieder untereinander in lockerer Atmosphäre ins Gespräch kommen und das haben wir ja in den letzten Monaten alle vermisst.

Im Moment haben wir je einen Termin im Juli und einen im August vereinbart, Essen ist a la carte, aber um eine Anmeldung möchten wir Sie doch bitten, da wir die Plätze bestellen müssen. Über die Art der angebotenen Speisen (und die Preise) können Sie sich auf den websites der Restaurants informieren.

Wir bitten Sie außerdem, sich zu überlegen, ob Sie ab September einmal die Rolle des Gastgebers übernehmen können und sich bei uns zu melden, wenn Sie ihren „Lieblings-Japaner“ vorstellen möchten.

1. Termin: Montag, der 19.07.2021 ab 18.30 Uhr
Restaurant „Koi“, Kollwitzstr. 56, 10405 Berlin
www.koi56.de
Gastgeberin: Katrin-Susanne Schmidt
Anmeldung: bitte bis zum 15.07.2021 über die Homepage oder unter djg-berlin@t-online.de
2. Termin: Donnerstag, den 12.08.2021 ab 18.00 Uhr
Restaurant „Minakami“, Kantstraße 50, 10625 Berlin
www.minakami-jfk.de
Gastgeber: Dr. Alexander Olbrich
Anmeldung: bitte bis zum 08.08.2021 über die Homepage oder unter djg-berlin@t-online.de

Ausflug nach Bartschendorf
Besuch des japanischen Gartens Roji

Ein Tagesausflug zum wunderschönen japanischen Garten „Roji“ mit einer Gruppe von max. 20 Teilnehmern unter Leitung von Frau Dr. Mizonobe-Schulze

Termin: Samstag, 28. August 2021

Detaillierte Informationen folgen für die Teilnehmer

Tagesablauf
(Änderungen sind nicht ausgeschlossen)



Treffpunkt: 10:20 Uhr Bahnhof Zoologischer Garten
RE 2 (nach Wittenberge): Abfahrt 10:31 Uhr (Bahnsteig 3)
Ankunft Neustadt (Dosse) Bhf 11:24 Uhr
Fahrt mit dem Taxi nach Bartschendorf
1. Gruppe (12 Personen) Abfahrt gegen 11:30 Uhr
2. Gruppe (8 Personen) Abfahrt gegen 12:00 Uhr
Gartenführung 1 – 2 Stunden
Picknick auf der Wiese im Garten (beim Regen in einem überdachten Raum)
Fahrt mit Taxi nach Neustadt (Dosse) Bhf
1. Gruppe (12 Personen) Abfahrt gegen 17:30 Uhr
2. Gruppe (8 Personen) Abfahrt gegen 18:00 Uhr
Rückfahrt nach Berlin (RE 2, Abfahrten: 17:35, 18:37, 19:35 Uhr.....)

Kosten: Bahnkarten (individuell, bitte selbst besorgen) + Eintritt für den Garten 6 € (Führung inklusive) + Taxi 7,50 € pro Person + Essen und Getränke (individuell, selbst aus Berlin mitbringen – eventuell können bei Bedarf „Obento“ organisiert werden!) + Picknickdecke

Voranmeldungen: bitte bis **5. August 2021** (wegen notwendiger, früher Taxi-Bestellung) unter Angabe von Namen und E-Mailadresse (oder Faxnummer) und Mobil-Telefonnummer an djg-berli@t-online.de oder über unsere Homepage <https://www.djg-berlin.de/veranstaltungen/>



1861- 2021 – 160 Jahre Eulenburg-Vertrag
Ein bebildelter Streifzug durch die Geschichte der Deutsch-Japanischen
Beziehungen
Vortrag von Herbert Eichele

Am 24. Januar 2021 jährte sich zum 160. Mal der Abschluss des „Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrags“ zwischen Preußen und Japan, der später auf das Deutsche Reich übertragen wurde. Im Jubiläumsjahr 2021 wird die DJG mit mehreren Veranstaltungen dieses Ereignisses gedenken.

Zur Einstimmung darauf wird mit einem bebilderten Streifzug durch diese 160 Jahre die Geschichte der deutsch-japanischen Beziehungen vorgestellt, wobei nicht vergessen wird, dass bereits vor Abschluss dieses Vertrages, noch während der Abschottung Japans von der Welt unter den Tokugawa-Shōgunen, Deutsche, wenngleich unter holländischer Fahne, gewichtige Vorarbeit geleistet haben, von Caspar Schamberger über Engelbert Kämpfer bis zu Philipp Franz von Siebold.

Nach der gewaltsamen Öffnung Japans für den Westen, und mit einigen Jahren Verspätung gegenüber den USA, Großbritannien, Russland, Frankreich und Holland, gelang es dem Grafen Eulenburg, den als Ausgangspunkt für die Deutsch-Japanischen Beziehungen geltenden Vertrag zum Abschluss zu bringen. Wenige Jahre später leiteten nach Abschaffung des Shōgunats der junge Kaiser Mutsuhito (Meiji) und seine Berater eine rasche und umfassende Modernisierung aller Bereiche Japans ein. Viele deutsche O-yatoi Gaikokujin お雇い外国人 – Vertragsausländer - leisteten hierzu herausragende Beiträge, vor allem auf juristischem, medizinischem, musikalischem und militärischem Gebiet. Deutschland stand in jener Zeit als Vorbild in Japan in hohem Ansehen. Bis auf eine unglückliche Periode während der Herrschaft von Kaiser Wilhelm II. (Tripel-Intervention und „gelbe Gefahr“, Kriegseintritt Japans auf Seiten der Alliierten) und eine problematische während der Zeit des 3. Reiches (Antikomintern-Pakt und Drei-Mächte-Pakt) waren und sind bis heute die Beziehungen zwischen Deutschland und Japan eng und freundschaftlich und, wenngleich in abnehmendem Umfang, auch wirtschaftlich von erheblicher Bedeutung.

Neben den Beziehungen zwischen Japan und der Bundesrepublik Deutschland gab es seit 1962 auch inoffizielle, seit 1973 diplomatische Beziehungen mit der DDR, die 1990 mit der Wiedervereinigung endeten.

Ergänzend zu den diplomatischen und konsularischen Vertretungen tragen Städtepartnerschaften (z.B. Berlin-Tokyo) und Kooperationen von Universitäten sowie zahlreiche weitere Institutionen und Vereinigungen (wie insbesondere auch die Deutsch-Japanischen / Japanisch-Deutschen Gesellschaften) in beiden Ländern zu Erhalt und Vertiefung der Freundschaft zwischen unseren Nationen bei. Vielfältige beidseitige Besuche hoher politischer Vertreter sowie Mitarbeit im Rahmen der G 7 und G20 betonen die Bande zwischen unseren Ländern. Wir durchschreiten diese geschichtliche Periode, unterstützt von vielen Bildern.

Vor dem Vortrag planen wir eine Begrüßung durch Vertreter des Senats, der Botschaft von Japan und der DJG Berlin.

Termin: Dienstag, den 7.9.2021 um 18:00 Uhr
Anmeldung: über E-Mail: djg-berlin@t-online.de oder über unsere website
<https://www.djg-berlin.de/veranstaltungen/>

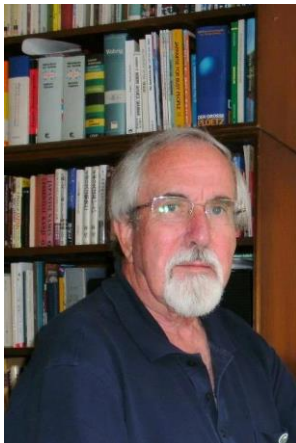


Friedrich Albrecht
Graf zu Eulenburg

Bei unserer letzten Sitzung beschloss der Vorstand auf Vorschlag von Herrn Dr. Fischer Herrn **Herbert Eichele** zum Ehrenmitglied der DJG Berlin zu ernennen.

Herr Eichele hat sich seit seinem Eintritt in die DJG Berlin immer für unsere Gesellschaft engagiert: im Chor, ab 2012 im Beirat der DJG und vor allem durch seine Vorträge für unsere Mitglieder. Die Themen spiegeln sein umfassendes Interesse an Japan wieder und sind breit gefächert: er hat die Japanische Hintergründe zu Puccinis Oper *Madame Butterfly* beleuchtet, sich mit Gaijin und Zainichi - Ausländer und Minderheiten in Japan beschäftigt, Aizu – die letzten Getreuen des Shōguns vorgestellt, das „christliche Jahrhundert“ in Japan 1549 – 1639 aufgearbeitet, uns auf einen Streifzug durch die japanische Musikgeschichte mit Bildern und Musikbeispielen mitgenommen, im Vortrag „Der Barbar und die Geisha“ Townsend Harris und O-Kichis Beziehungen bei der Öffnung Japans dargestellt und Japans Sicherheitspolitik nach 1945 zum Thema gemacht. Am 7.9. wird er im Säulensaal des Berliner Rathauses mit dem Vortrag zu 160 Jahren deutsch-japanische Beziehungen die lange geplante Vortragsreihe eröffnen. Die Vorträge von Herrn Eichele sind akribisch recherchiert, mit vielen Bildern versehen und sehr kurzweilig.

Wir danken mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft Herrn Eichele für seine aktive Mitarbeit in der DJG Berlin, hoffen auf weitere interessante Beiträge von ihm und wünschen seiner Frau und ihm alles Gute für die Zukunft.



Herbert Eichele

Zur Person: geb. 06.09.1937 in Bad Cannstatt/Stuttgart, verheiratet, 2 erwachsene Kinder

1957 Abitur in Heidenheim an der Brenz

Eintritt in das Deutsche Heer als Offizieranwärter, 30 Jahre Dienst im Heer, dabei u.a.

1968 – 70 Generalstabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg. Bereits damals Interesse an Japan aufgrund der historischen Parallelen der beiden Länder nach dem Krieg - daher dort erstmals Japanisch-Kurs an der Volkshochschule Hamburg

1980 – 83 Verteidigungsattaché an der Deutschen Botschaft in Madrid

1983 – 87 Stellvertretender Brigadekommandeur und Kommandeur der Brigadeeinheiten Panzergrenadierbrigade 11 in Bogen/Niederbayern

1987 Freiwilliger vorzeitiger Ruhestand mit 50 Jahren

Danach 15 Jahre Tätigkeiten in der Industrie, davon 8 Jahre (1987 – 1995) in London. Dort Mitglied der Japan Society und eines Stammtisches „Hashi no Kai“

1995 – 2002 Mitglied der DJG Bonn

2002 Wiederaufnahme Japanisch an der Universität Regensburg

2005 Gründungspräsident/Präsident der DJG Regensburg bis

2010 Umzug nach Berlin, beim Abschied Ernennung zum Ehrenpräsidenten der DJG Regensburg, seit 2010 Mitglied der DJG Berlin und seit 2012 Mitglied des Beirats der DJG Berlin

講演 《医療システムの崩壊?》

順天堂大学医学部の Beate Heissig 客員教授が、独日両国がコロナ禍を通して何を学ぶべきかについてお話しください。日本からの ZOOM 講演ですから通常と時刻が異なります。

とき : 7月4日(日) 11時

申込み: DJG 事務局 djg-berlin@t-online.de または Homepage www.djg-berlin.de から。

ワークショップ 《七夕飾りを作ろう》

7月7日の七夕の日、Kirsten Hoheisel さんが七夕のお飾り作り方、折り紙などを指導します。この ZOOM ワークショップには9歳以上の児童から大人まで会員でなくても参加できます。

とき : 7月7日(水) 15-18時

申込み: 7月5日までに参加者の年齢を添えて djg-berlin@t-online.de または Homepage www.djg-berlin.de からどうぞ。7日当日前に皆様に ZOOM-Link が送られます。

講演 《漢方—伝統的な日本の医学》

伝統的な植物療法は近年西洋医学の代替え療法としてドイツでも実践されています。

講師の Dr. Kenny Kuchta は長年にわたり中国や日本でも植物療法や代替療法の研究に携わってこられました。ZOOM 講演

とき : 7月14日(水) 19時

申込み: djg-berlin@t-online.de または Homepage www.djg-berlin.de から。

日独センター 《センターの活動方針と意見交換》

2020年10月に Dr. Julia Münch が日独センター館長に就任されました。センターの今後の活動方針について報告し、皆さまのご意見や希望を述べる機会が設けられました。

とき : 8月16日(月) 19時

ZOOM-Link : <https://us02web.zoom.us/j/88074399621>

申込み: DJG 事務局 djg-berlin@t-online.de または Homepage www.djg-berlin.de から。

遠足 《日本庭園 ROJI を訪ねる》

Prignitz の Bartschendorf にある素晴らしい個人の日本庭園を参加者 20 名限定で訪れます。ご案内くださるのは Dr. Mizonobe-Schulze です。申し込まれた方には追って詳細を連絡します。

とき : 8月28日(土) 日帰り

申込み: 8月5日までに氏名・メールアドレス・携帯番号を添えて djg-berlin@t-online.de または Homepage www.djg-berlin.de からどうぞ。

講演 《独日交流 160 年の歩み—Eulenburg 条約》

1861年1月24日にプロイセン(普魯西)王国と日本の交流が正式に始まってから 160 年がたちました。当時の徳川幕府と『日普友好・通商・運輸条約』の締結に尽力したのはオイレンブルグ伯爵でした。その経緯と展開について Herbert Eichele 氏が解説していただきます。

とき : 9月7日(火) 18時

ところ: ベルリン市庁舎 Säulensaal

申込み(必須): 9月5日までに DJG 事務局まで

C



Japanische Buchhandlung

YAMASHINA

Pestalozzistrasse 67
(zwischen Kaiser-Friedrich-Straße
und Wilmsdorfer Straße) Tel./Fax: 030 3237882
10627 Berlin E-Mail: yamashina@alice-dsl.de

Geschäftszeiten:

Mo.-Fr. 11:00-18:00 Uhr
Sa. 11:00-16:00 Uhr

TEE-SPEZIALITÄTEN AUS JAPAN



CHASEN®

Import von Tee & Teeartikeln

Tel.: (030) 45199540
Fax: (030) 45199542
Email: BWoHlleben@chase.de
Web: www.chase.de



HOTEL JAPAN REISEN

www.hotel-japan-reisen.de
Japan Rund- und Individualreisen
Dr. W. Bauer 030 - 7474 5394

Ihr persönlicher Reiseveranstalter
Japan • Südafrika • USA



ZENTOURS
Breitenbachplatz 17/19
14195 Berlin
Tel.: 030 23 63 53 53
Fax: 030 23 63 53 54
www.zentours.de

NIHON MONO - Japan im Glas
und auf dem Teller
Potsdamer Str. 91 (Innenhof)
10785 - Berlin
info@nihon-mono.com
www.nihon-mono.shop



Exklusiver Haiku Verlag
mit Veröffentlichungen
aus den Bereichen Dichtung,
Ratgeber & Fachbuch
mit eigenem Shop
www.rotkiefen-verlag.de



MONOGRAFIE • ANTHOLOGIE • HEFTREIHE • KALENDER

KNITIDO®

Zehensocken

Verwöhnen Sie Ihre Füße auf
durch die Wohlfühl-Zehensocken
von KNITIDO®.

In unserem Online-Shop unter
www.knitido.de finden Sie eine
Auswahl von hoher Qualität.

www.knitido.de

**Aktiv für ein selbstbestimmtes Alter –
DeJaK-Tomonokai e.V. stellt sich vor**

DeJaK-Tomonokai wurde 2012 gegründet, um japanischsprachigen Menschen in Deutschland auf dem Weg des Altwerdens zu begleiten. Für die Mehrheit der japanischen Seniorinnen und Senioren gibt es im Alter kein Zurück mehr nach Japan. Viele sind dafür viel zu sehr in Deutschland verwurzelt und/oder haben hier eigene Familien gegründet. Japanische Sprache, Gewohnheiten oder Essen werden dabei mit zunehmenden Alter immer bedeutsamer. Und spätestens mit dem Verlust der deutschen Sprachkenntnisse bspw. durch Demenz wird die Versorgung in der japanischen Sprache unabdingbar, vor allem dann, wenn die Angehörigen nicht der japanischen Sprache mächtig sind.

Der Verein bereitet japanisch-sprachige Menschen in Deutschland mit Informationen rund ums Alter, Pflege, Demenz und Vorsorge auf das Leben im Alter vor. Von rund 220 Mitgliedern bundesweit sind 50 Mitglieder in Berlin. Hier gibt es einen monatlichen Begegnung, genannt „Salon“, Fachvorträge, japanische Demenzschulung „Caravan Mate“ und einen ehrenamtlichen Besuchsdienst für Unterstützungs-/Pflegebedürftige. Der Letztere wird in Kooperation mit der Kontaktstelle für pflegende Angehörige in den Berliner Bezirken durch geschulte Japanerinnen angeboten. Alle Angebote sind kostenlos und können auch von Nicht-Mitgliedern genutzt werden.

Am 15.07.2021 startet das Projekt „Team Orange“ mit der Förderung des japanischen Außenministeriums. Hier können vor allem japanischsprachige Menschen mit Demenz, ihre Angehörige oder alleinstehende Senior*innen, aber auch alle Ältere auf Wunsch von uns in einem vereinbarten Abstand per Mail, Telefon oder persönlich kontaktiert werden, damit wir nach dem Rechten sehen. So können wir bei Bedarf aus dem Netzwerk von kooperierenden Institutionen rechtzeitig Unterstützungen veranlassen. Das ist eine Art „Mimamori“ (見守り), ein in Japan weit verbreiteter Ansatz, damit ältere Menschen in gewohnter Umgebung so lange wie möglich und sicher leben können. Für diejenigen, die zwar ab und an Japanisch sprechen, aber nicht unbedingt persönliche Kontakte aufbauen wollen, bietet sich die Silbernetz-Freundschaft an. Hier können sie für einen regelmäßigen anonymen telefonischen Kontakt Japanischsprachige vermitteln lassen, die von Silbernetz hierfür geschult worden sind. Und nicht zu allerletzt können in der Projektlaufzeit bis zum 15.12.2021 Fragen und Sorgen zu Corona an uns gerichtet werden, die von kooperierenden Mediziner*innen beantwortet werden. (N. Speenemann)

Kontakt:

DeJaK-Tomonokai e.V.

www.dejak-tomonokai.de

Nozomi Speenemann, Vorstandsvorsitzende

spennemann@dejak-tomonokai.de

Kontakt für Silbernetz-Freundschaften:

<https://www.silbernetz.org/>

Tel.0800-4708090



Nihonjinron: oder warum Japaner etwas Besonderes sind

Ein Beitrag von Monja Schreppel

Vor einigen Jahren las ich in einem Reiseführer das erste Mal von Nihonjinron, den sogenannten „Japan-Diskursen“. Anfangs noch belustigt über die verniedlichten und harmlosen Beispiele des Autors, war ich der Meinung, dass es sich hier um eine weitere Besonderheit der Japaner handelt, die wir so lieben und schätzen und die sie vor allem so sehr von unserer eigenen Kultur unterscheidet.

Schnell stellte ich nach genaueren Recherchen fest, dass jedoch so viel mehr hinter diesem Begriff verborgen liegt. Wörter wie „Rassentheorie“, „Diskriminierung“ und „Nationalismus“ erschütterten meine Ansicht, es handle sich nur um eine lebenswürdige Eigenart der japanischen Literatur. Was sind Nihonjinron eigentlich?

Ein Erklärungsversuch

Kurz zusammengefasst handelt es sich bei Nihonjinron um eine Richtung der japanischen Nachkriegsliteratur, die sich vier Grundthesen zur kulturellen Identität der Japaner bediente:

- Einmaligkeit: Japaner sind einzigartig, und zwar in allen Bereichen des Lebens
- Rassistische Bedingtheit: Japaner sind aufgrund Ihrer Rasse einzigartig
- Ahistorizität: das war schon immer so, in jeder Epoche und ändert sich nicht
- Homogenität: das japanische Volk ist gesellschaftlich und kulturell homogen

Viele Bücher, die sich mit dem Thema befassen, werden heute von der Japanwissenschaft kritisch betrachtet und auch als populär- und pseudowissenschaftlich eingestuft. Die Auswirkungen der Thesen sind heute jedoch immer noch erlebbar und begegnen uns in vielen Dingen, die wir immer mit dem Gedanken „Die sind halt anders, die Japaner!“ rechtfertigen.

Nihonjinron implizieren, dass Nicht-Japaner nie die japanische Sprache, Verhaltensregeln und die Kultur als solches verstehen können, da Sie dazu schlicht nicht in der Lage seien.

Auch die westliche Literatur wurde stark von diesem Bild geprägt und untermauerte so die Besonderheit und Einzigartigkeit der japanischen Kultur.

Offensichtliche Auswirkungen im heutigen Japan

Bewundernswert und irgendwie dogmatisch: der Formalismus, oder die „Wahrung der Form“ begegnet uns in vielen religiösen und gesellschaftlichen Phänomenen. Das zeigt sich zum Beispiel bei der Gedichtform Haiku, die immer einen festen Aufbau hat – oder aber auch beim Ablauf einer klassischen Teezeremonie.

Auch die japanische Sprache wurde nachhaltig beeinflusst: Das Sprichwort 出る釘は打たれる (Deru kugi wa utareru, übersetzt etwa „Ein herausragender Nagel muss eingeschlagen werden.“) wird benutzt, wenn Menschen „aus der Reihe tanzen“. Hier zeigt sich die Forderung nach der Homogenität und dass man mit Maßregelung rechnen muss, wenn man vorlaut ist oder sich einmischt.

Optische Einheit kennen wir sehr gut im alltäglichen Bild: die Uniform begleitet Menschen bereits in der Schulzeit und findet sich spätestens im Arbeitsleben wieder. Selbst der Salaryman (サラリーマン) ist klassisch im schwarzen Anzug mit weißem Hemd gekleidet. Individualität ist hier nur über die Farbe der Krawatte zu erzielen.

Schattenseiten

Ethnozentrismus, bzw. die eigene Unvoreingenommenheit gegenüber anderen Menschen, war schon oft die Saat von übersteigertem Nationalismus und Krieg. Aber nicht nur außenpolitisch finden Nihonjinron guten Nährboden, auch die Japaner untereinander grenzen sich stark ab.

So leiden auch heute noch viele Ainu, OkinawanerInnen oder Zainichi-KoreanerInnen unter massiver Ausgrenzung und Diskriminierung aufgrund ihrer eigenen Sprache und Bräuche, die von der japanischen Homogenität abweichen.

Wie tief verwurzelt dieser Hass ist wird auch bei, vermeintlich unbedeutenden, Situationen klar. So löste der emeritierte Kaiser Akihito bei seinem 68. Geburtstag Erregung aus, als er „eine persönliche Verwandtschaft mit Korea“ thematisierte und somit auf koreanische Vorfahren in der kaiserlichen Familie verwies.

Auch die Einwanderungspolitik lässt vermuten, dass die Homogenität der Japaner erhalten bleiben soll. So wurde 2018 ein Gastarbeiterprogramm verabschiedet, welches Arbeitskräften in der Baubranche, Gastronomie und Pflege ein reguläres Arbeitsvisum ermöglichte. Die letzte größere Immigration fand, so ein ranghoher Regierungsbeamter, zuletzt im 7. Jahrhundert nach Christus statt.

Wie Japaner mir als „Gaijin“ begegneten

Freilich kann ich nicht in die Köpfe der Menschen sehen. Meine Erfahrung mit der Offenheit der Japaner, egal wo ich ihnen auf meiner Japanreise begegnete, war durchweg positiv. Wie passt das zu der These, dass andere Kulturen als minderwertig zu betrachten sind?

Die Freundlichkeit der Japaner hat mich beeindruckt. Offenes Interesse an meinem „deutschen“ Leben/Alltag, das Bestaunen meiner 1,85 m Körpergröße und die endlose Geduld, die sie aufbrachten, um mir ihre Kultur zu erklären. Sie alle zeigen mir, dass Nihonjinron sich vielleicht heute doch nur noch in verstaubten Büchern in Bibliotheken finden lässt.

Erster Deutscher Jazzpreis für Aki Takase

Jazz ist Vielfalt: einerseits stilistisch breit gefächert, andererseits im Moment zuhause. Eine Musik, zu der insbesondere *nicht* geprobte Entscheidungen der Spielerinnen und Spieler gehören. Jede Fassung einer Komposition – ob notiert oder aus dem Ad hoc geschaffen – wird zu einem singulären Ereignis. *Jazz vereint:* Schon immer musizieren hier Menschen zusammen, die aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen stammen.

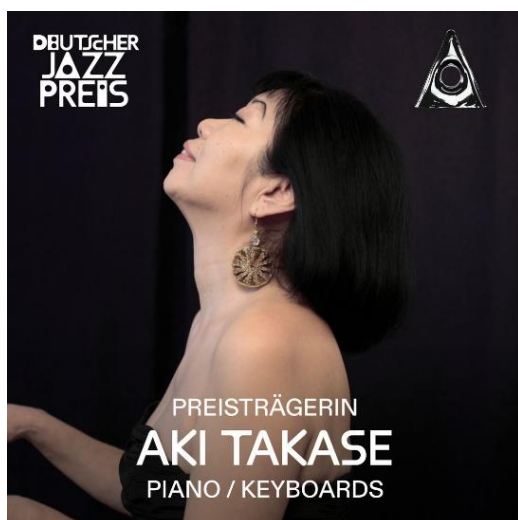


Foto: George Tuscany

In diesem Jahr wurde zum ersten Mal der „Deutsche Jazzpreis“ ausgelobt. In der Kategorie Piano/Keyboards erhielt die in Berlin lebende Musikerin Aki Takase diesen Preis.

Herzlichen Glückwunsch, Takase-san!

Wir werden uns bemühen, Sie für ein Konzert bei der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin im Herbst 2021 zu gewinnen!

Konzert des Freundeskreises KIBOU e.V.

Klarinettentrio Werke von Beethoven und Brahms

Pablo Barragán (Klarinette)
Andrei Ioniță (Violoncello)
Naoko Sonoda (Klavier)

Termin: Donnerstag, den 22. Juli 2021 um 19 Uhr

Ort: St. Matthäus-Kirche im Kulturforum Berlin

Eintritt frei, Spende willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Das VDJG-Preisausschreiben

Beitrag von Inken Trebbin, Mitglied der DJG Berlin und Gewinnerin des 3. Preises

Wie erinnert man an ein Jubiläum, wenn Pandemie-bedingt keine großen Veranstaltungen möglich sind? Zur Feier von 160 Jahren diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Japan veranstaltete der Verband der Deutsch-Japanischen Gesellschaften dazu ein Preisausschreiben, welches über fünf Runden ging.

Es ist bemerkenswert, was für einen Aufwand sich der Vorstand der VDJG und alle Helfer gemacht haben. So wurden wunderbare Preise von Sponsoren erworben und alle Antworten wurden von ehrenamtlichen Helfern einzeln ausgewertet und bewertet. Es hat sich gelohnt: das Preisausschreiben war sicher für viele der 360 Teilnehmer ein Lichtblick in Pandemie-Zeiten, etwas, wo man allein oder mit anderen regelmäßig rätseln und nachforschen konnte.

In den ersten vier Runden ging es um Fragen rund um Japan und die deutsch-japanischen Gesellschaften. Die Auswahl unterschiedlicher Themen führte die Teilnehmer dabei auf eine virtuelle Schnitzeljagd im Netz und zu Webseiten, die man sonst nie entdeckt hätte. Man konnte nicht alles wissen, aber mit Geduld viel herausfinden.

In der fünften Runde galt es, ein Haiku zu verfassen. Gar nicht so einfach, zumal eine Auswahl von fünf Themen vorgegeben war. Was schreibt man zum Thema „Jubiläum“, wenn eine Feier in weiter Ferne scheint? Und dann auch noch „geistreich oder humorvoll“? Der Respekt für Haiku-Dichter und die scheinbar „simplen“ Haiku wird durch diese Aufgabe sicherlich enorm gestiegen sein. 159 Teilnehmer stellten sich der Herausforderung und sandten ein Haiku ein.

Die Preisverleihung fand dann mit etwa einhundert Teilnehmern über Zoom statt. Nadine Blöcher aus Bielefeld gewann hierbei den Hauptgewinn über Bonusmeilen von JAL für einen Flug nach Japan. Die DJG Bielefeld hatte sich deshalb etwas Besonderes ausgedacht: sie nahm die Preisübergabe an die Preisträger ihrer Stadt vorab auf Video auf, bei bestem Wetter im lokalen wunderschönen japanischen Garten. Platz zwei belegte Dr. Hartmut Schreiber, der mit seinem Haiku bewies, dass man eben doch auf elegante Weise das Thema Jubiläum bearbeiten kann:

***Ferne Gefährten.
160 Jahre.
Erst der Anfang.***

Weitere eingesandte Haikus werden bald auf der Webseite des VDJG lesbar sein. Es lohnt sich, dort einmal hineinzuschauen.

Japan Art Festival 2021

Vom 4.-6. Juni dieses Jahres fand bereits zum dritten Mal eine deutsch-japanische Kunstausstellung in der Orangerie des Schlosses Charlottenburg statt. Bis kurz vor Beginn der Ausstellung hatten die Veranstalter gebangt, ob überhaupt Zuschauer eingelassen werden dürfen. Aber pünktlich zum 4.6. wurden die Corona-Maßnahmen vom Senat gelockert, so dass der Ausstellung nichts mehr im Wege stand. Es stellten 165 japanische und 31 deutsche Künstler aus, unter ihnen 15 Mitglieder unserer Gesellschaft. Die Ausstellung wird vom 9.-12.12.2021 im Ikebukuro Art Space in Tokyo gezeigt werden. Vom 31.7.-31.8. dieses Jahres gibt es in der Salzkirche in Tangermünde ebenfalls eine Freundschaftsausstellung.



Tomoko Germar vom Veranstalter JEPAA führt Gesandten Imafuku durch die Ausstellung.
Fotos: Nobert Hordan



Am 27. April 2021 ist Botschafter a.D. Keizô Kimura im Alter von 91 Jahren gestorben. Botschafter a.D. Kimura war der einzige japanische Botschafter, der in beiden Teilen Deutschlands und im wiedervereinigten Deutschland sein Land an höchster Stelle vertreten hat. Schon in jungen Jahren hatte er Kontakte sowohl in die Bundesrepublik Deutschland als auch in die ehemalige DDR.

Von 1985 bis 1988 war er japanischer Botschafter in Ostberlin, nach einer einjährigen Stage im außenpolitischen Ausschuss des japanischen Oberhauses dann ab 1989 Botschafter in Bonn, vor und nach der Vereinigung am 3.10.1990 und noch bis 1992.

Als einziger japanischer Botschafter hat er somit als höchster Repräsentant seines Landes den Fall der Berliner Mauer erlebt. Es überrascht daher vielleicht nicht so sehr, dass sein Geburtsjahr 1930 das gleiche wie das des "Kanzlers der Einheit", Helmut Kohl, ist. Seine Liebe zu Deutschland wurde ihm offensichtlich schon in die Wiege gelegt: Sein Vater war ein bekannter Goethe-Forscher an der Universität Tokyo.

Nach seiner Pensionierung 1992 setzte sich Botschafter Kimura weiter aktiv für die deutsch-japanische Freundschaft ein. Viele Mitglieder der DJG Berlin und der anderen DJGen haben ihn persönlich kennengelernt oder wenigstens bei den Verbandstreffen und Freundschaftsreisen erlebt. Als langjähriger Vizepräsident unserer Schwestergesellschaft JDG Tokyo (von 1996 bis 2018) und Vizepräsident des Verbandes der Japanisch-Deutschen Gesellschaften ließ er es sich nicht nehmen, so gut wie immer aktiv teilzunehmen und seinen Beitrag zur Vertiefung der deutsch-japanischen Freundschaft zu leisten. Von 1996 bis 2003 war er Präsident des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin, später noch Vorsitzender des Planungsausschusses für das 150. Jubiläum der deutsch-japanischen Beziehungen 2011.

Deutsche und japanische Freunde, die ihn gut kannten, berichten von seinen begeisterten Erzählungen von Deutschland in fröhlicher Runde, seiner Liebe zum deutschen Bier, sowie seinem passionierten Tennisspiel.

Wir danken Botschafter a.D. Keizô Kimura für sein unermüdliches Wirken für die deutsch-japanische Freundschaft und werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren. Seiner Frau Kyoko sprechen wir unser herzliches Beileid aus. Wir werden diesem Freund Deutschlands ein ehrendes Gedenken bewahren.

So	04.07.	11.00	"Gesundheitssysteme kollabieren: Was Japan und Deutschland voneinander lernen können im Zuge der COVID19 Pandemie?" Vortrag: Dr. Beate Heissig, MD PhD, Associate Professor, Jutendo University Tokyo	online
Mi	07.07.	10.00	Workshop für Kinder und Jugendliche zum Tanabata-Fest mit Kirsten Hoheisel	online
Mi	07.07.	11.00	Gemeinsamer Besuch der Ausstellung Yayoi Kusama (18 Teilnehmer)	Gropius-Bau
Mi	14.07.	19.00	Vortrag zur traditionellen japanischen Kampo - Medizin von Dr. Kenny Kuchta, Universität Göttingen	online
Mo	19.07.	18.30	Gemeinsamer Restaurant-Besuch „Koi“, Gastgeberin: Katrin-S. Schmidt	Kollwitzstr. 56
Do	22.07.	18.00	Gemeinsamer Besuch der Ausstellung Yayoi Kusama (20 Teilnehmer)	Gropius-Bau
Sa	07.08.	17.00	Gemeinsamer Besuch der Ausstellung Yayoi Kusama (15 Teilnehmer)	Gropius-Bau
Do	12.08.	18.30	Gemeinsamer Restaurant-Besuch im „Minakami“, Gastgeber: Dr. Alexander Olbrich	Kantstr. 50
Mo	16.08.	19.00	„Ein JDZB der Zukunft – wo geht es hin?“, Vortrag und Gespräch mit Frau Dr. Julia Münch	online
Sa	28.08.	10.20-19.00	Ausflug mit Frau Dr. Terue Mizonobe-Schulze zum Japanischer Garten Roji inkl. Picknick	Bartschendorf
Di	07.09.	18:00	Eröffnungsveranstaltung der Vortragsreihe Vortrag Herbert Eichele „1861- 2021 – 160 Jahre Eulenburg-Vertrag, Ein bebildeter Streifzug durch die Geschichte der Deutsch-Japanischen Beziehungen“ mit Grußworten von Vertretern des Senats, der Botschaft und der DJG	Berliner Rathaus Säulensaal
Sa	18.09.	11.00	Finissage der Ausstellung „160 Jahre Freundschaft Japan-Deutschland“ am Potsdamer Platz	Eichhornstr. 2
Do	30.09.	18.00	Vortrag Enrico Seewald "Die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen und die Errichtung der japanischen Mission in Berlin"	Berliner Rathaus Säulensaal

**Urlaub und Freunde -
herrliche Kostbarkeiten!
Leben ist wertvoll!**

Haiku von Barbara Link